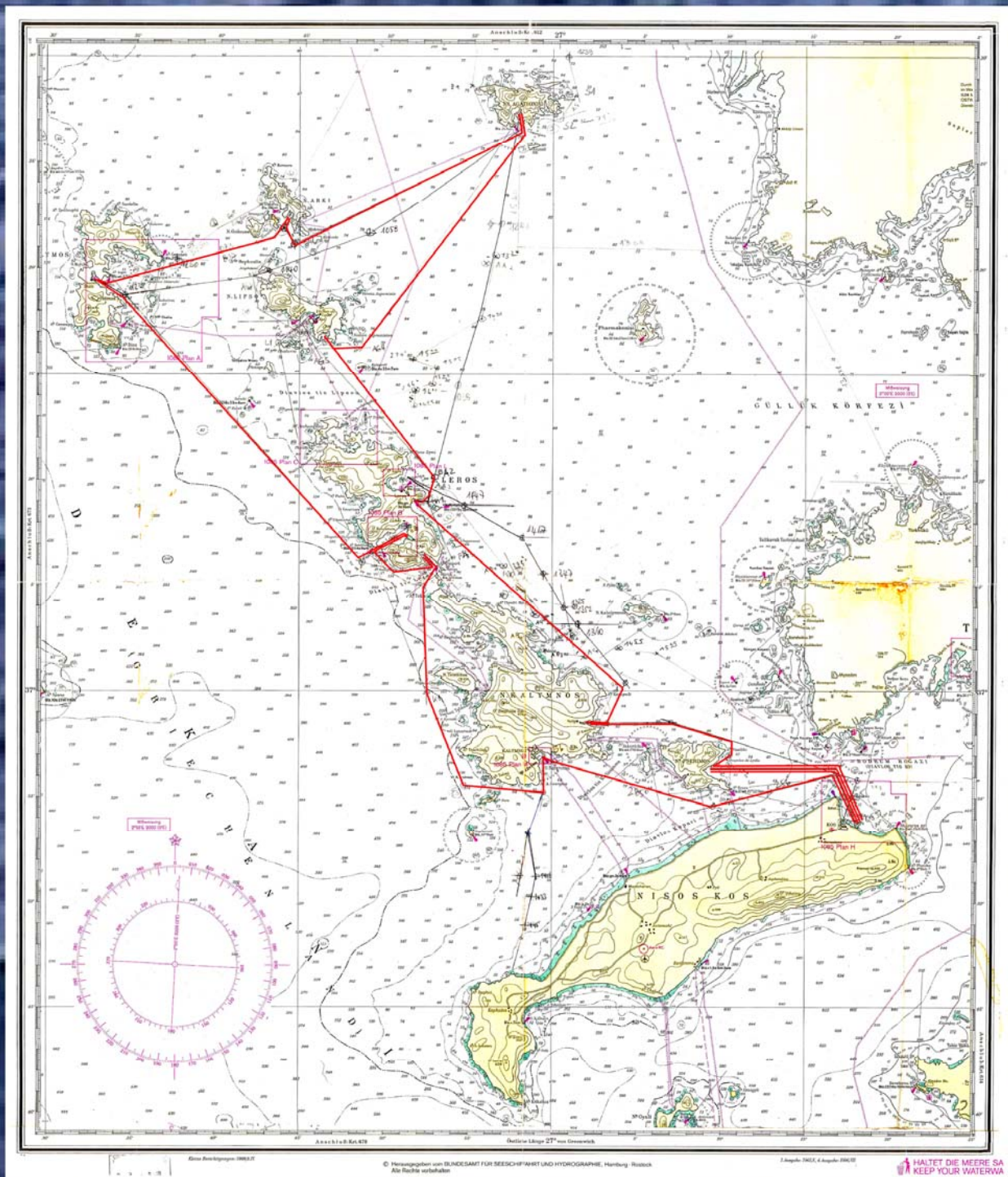




Herbstkörn Dodekanes (Südliche Sporaden, Griechenland) 18.09.2011 - 02.10.2011



FLIGHT-/ CHARTER-/ SKIPPERDATES

Booking code:	2011-0315	Airport of arrival & Flight n°:	Kos (KGS) / FR 5787 (Ryan Air)
Name of charterer:	Konrad Schmidt	Date and time of arrival:	18.09.2011 / 11:15
Mobile:	0049-160-97534403 (during journey) 0049-170-3211871 (before and after journey)	Airport of departure & Flight n°:	Kos (KGS) / FR 5788 (Ryan Air)
Yacht Model:	Bavaria 37 Cruiser	Date and time of departure:	02.10.2011 / 12:15
Name of yacht:	Aphrodit	Estimated arrival time at charter base if coming by car:	18.09.2011 ca. 13:00
Date of charter:	25.03.2011		
Charter (Owner):	Royal Eagle Yachting & Brokerage M-Ltd (Address): 44 Korai K. Ilioupoli 16341 Athens GREECE (Tel.): 0030-210-9953968-9955474	Charter (Broker):	Bavaria Yacht Broker GmbH (Address): Schillerstraße 12 D-58221 Dachau GERMANY (Tel.): 0049-8131-3333838
Skipper (Name and Surname): (Address):	Konrad Schmidt Sprottauer Straße 44 D-53117 Bonn GERMANY (Tel. (at home)): 0049-228-695216	Type of licence and number:	Sportbootführerschein See Nr. 803684 Yachtführerschein für Küstenfahrt (BR) Nr. 189526 Beschränkt gültiges UKW-Sprechfunkzeugnis Nr. 45/3138-4 Beschränkt gültiges Betriebszeugnis Funker I Nr. 31/33332-7 Signalmittelschein (DSV) 06676

CREW LIST

No.	Name	Surname	Nationality	Passport No.	Date of birth	City of birth	Country of birth
1	Konrad	Schmidt	Deutsch	L73YGGJ6W2	09.02.1953	Betzdorf	Deutschland
2	Elke	Gevers-Schmidt	Deutsch	5802046294D	11.01.1949	Munster	Deutschland
3	Ursula	Baunack-Bennefeld	Deutsch	1482654172D	19.07.1949	Bockel	Deutschland
4							
5							
6							

Place and date:

Bonn, 18.09.2011

Signature of charterer:

Konrad Schmidt

Törnbericht Dodekanes (Griechenland)

Kos - Kos

18. September - 02. Oktober 2011

Teilnehmer(Innen): Konrad Schmidt – Skipper
Elke Gevers – Co-Skipperin
Ulla Baunack – Mitseglerin und Freundin

Die Dodekanes liegen in der südöstlichen Ägäis in Sichtweite der kleinasiatischen Küste. Der Name bedeutet „die zwölf Inseln“, aber es sind nicht nur zwölf Inseln. 19 bewohnte Inseln gehören zum Dodekanes, außerdem noch etwa 200 unbewohnte Inseln, Inselchen und Felsen, über die der warme Südostwind und im Sommer der Meltemi weht.

In der unendlichen, tiefblau bis smaragdgrünen Weite der Südägäis liegen Inseln, von denen eine schöner als die andere ist. Viele haben eine ruhmreiche Geschichte. Kos ist die Geburtsstadt des Hippokrates, der Vaters der Medizin, Kalymnos die Insel der Schwammtaucher, Patmos das Jerusalem des Ägäis und Rhodos die ehemalige Heimat des Johanniter-Orden.

Es sollte ein richtiger Schönwettertörn oder auch Kaffeesegeltörn werden. Kurze Schläge, Buchten zum Schwimmen oder aber auch zum Übernachten aufsuchen.

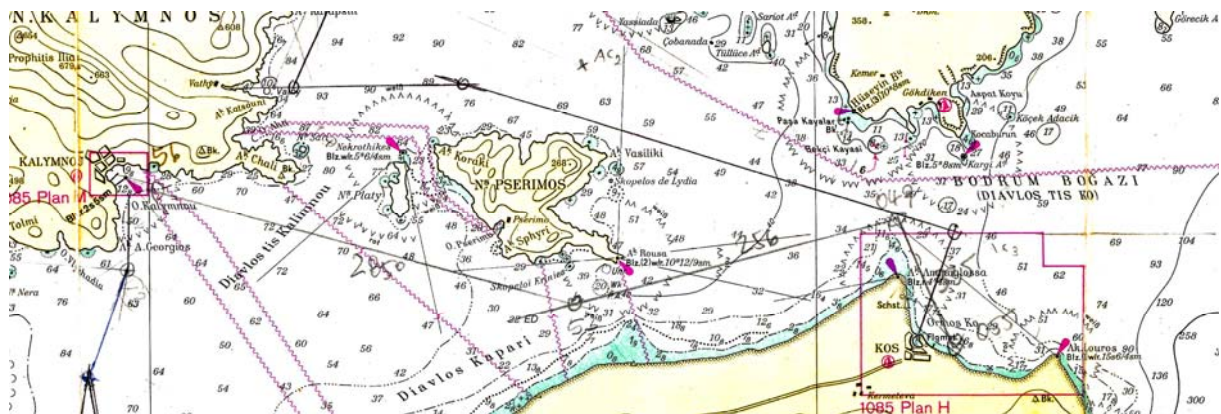
Wir haben von ca. 10 Charterfirmen 6 Monate vor Törnbeginn Angebote eingeholt. Bavaria Yacht Broker machte nach diversen Verhandlungen mit den Anbietern das Rennen. Wir bezahlten für eine 37ft Yacht 2.800€. Dieser Preis enthielt die Chartergebühr für 14 Tage, Endreinigung, Kaskoversicherung, Dinghi mit Außenborder, Bimini-top und Selbst-Steuerungsanlage. Die Flüge von Hahn nach Kos und zurück buchten wir auch im April. Der Flugpreis betrug für 3 Personen 508€.

Die Übernahme des Bootes erfolgte Sonntag am 18.09.2011 in Kos. Bis Montagmittag stand uns noch ein Mietwagen zur Verfügung. Das machte das Bunkern von Lebensmitteln und lebenswichtigen Getränken leicht. Mit dem Fahrzeug konnten wir bis an das Heck des Bootes fahren, besser ging es nicht.



Am 20.09.11 ging es los. Das Barometer war defekt, doch auf ein Neues wollten wir nicht warten. *Außerdem hatten wir zusätzlich ein eigenes dabei.* Geplant war das Anlaufen der Bucht Ormos Vathi auf Pseiros und nach dem Schwimmen sollte es nach Pothia, Hauptstadt der Insel Kalymnos, von uns auch „Knallimos“ genannt, weitergehen. Ostersonntag wird hier in den umliegenden Bergen Dynamit gezündet, Es muss richtig laut krachen und die Erde muss beben. Wir hatten dies auf unserem ersten Törn vor einigen Jahren erlebt. Wir fühlten uns damals wie im Krieg. In früheren Jahren wurde das Dynamit noch in der Ortschaft verballert. Dann flogen schon mal Extremitäten durch die Luft.

Mit wenig Wind segelten wir zu der Bucht. Beim Erreichen der Bucht wollten wir mit dem Fernglas nach einem Ankerplatz Ausschau halten. Es gab eine böse Überraschung, das Fernglas war defekt, Oberteile- und Unterteile hatten sich getrennt und lagen lose in der Hülle.



Nach ausgiebigem Schwimmen wollten wir Segel setzen, um rechtzeitig in Pothia einzulaufen. Das Rollgroß ließ sich jedoch trotz mehrerer Versuche nicht aus dem Mast ziehen. Wir reflektierten noch mal den Einrollvorgang. Es wehte nur ein leichter Wind beim Einrollen, wir hatten den Bug in den Wind gedreht, sodass der Baum mitschiffs war und das Unterliek gelöst, also nach unserem Wissensstand waren alle Voraussetzungen für ein optimal straffes Einrollen des Groß erfüllt. Aber auch mit gutem Zureden und mit Beschwörungen ließ sich das Segel nicht mehr aus dem Mast locken. Als auch kräftigeres Ziehen von Hand nicht fruchtete, legten wir die Leine über die Winsch und versuchten, mit etwas mehr Krafteinsatz unser Glück. Es funktionierte, leider hatte das Segel bei dieser Aktion aber ein kurzes Stück hinter dem Hals einen großen Riss bekommen.



Da wir nicht sicher waren, ob in Pothia ein Segelmacher aufzutreiben gewesen wäre, beschlossen wir, die noch relativ kurze Distanz zur Kos Marina zurück zu fahren. Ein über den Vercharterer geordeter Segelmacher schlug am Spätnachmittag das Segel ab, nahm es in seine Werkstatt mit und brachte es am nächsten Vormittag zeitig zurück. Bei dieser Gelegenheit tauschten wir auch beim Vercharterer das Fernglas aus. Der Vercharterer weigerte sich, die Segelreparatur Reparatur von 70€ zu zahlen; also mussten wir zunächst selbst in die Tasche greifen, um dem Segelmacher seinen Aufwand zu erstatten. Dass wir dann auch noch die Hafengebühr von 29€ berappen mussten, stimmte uns verdrießlich. Wir waren selbstverständlich davon ausgegangen, dass die Aphrodite in der Kos Marina ihren ständigen Liegeplatz hat und ein wegen erforderlicher Reparatur zusätzlich angefallener Hafentag keine Kosten aus löst. Herr K.... unser Vertreter des Vercharterers, eröffnete uns jedoch, dass die Aphrodite ihren ständigen Liegeplatz in Athen habe, und jeder Hafentag, egal aus welchem Grund, durch den Charterer zu zahlen sei. Zerknirscht schlichen wir von dannen und löhnten.



Segelmacher mit abgeschlagenem Segel und Hund auf dem Roller

Am 21.09.11 um ca. 12 h ging es wieder los. Ziel erneut: Pothia auf Kalymnos, diesmal aber ohne Badestopp. Alles war in bester Ordnung. An der Pier erhielten wir einen Liegeplatz und bummelten durch Pothia. Am nächsten Tag segelten wir weiter in die Bucht Ormos Xerokampos auf Leros.

Konrad hat den Vereinsstander gehisst

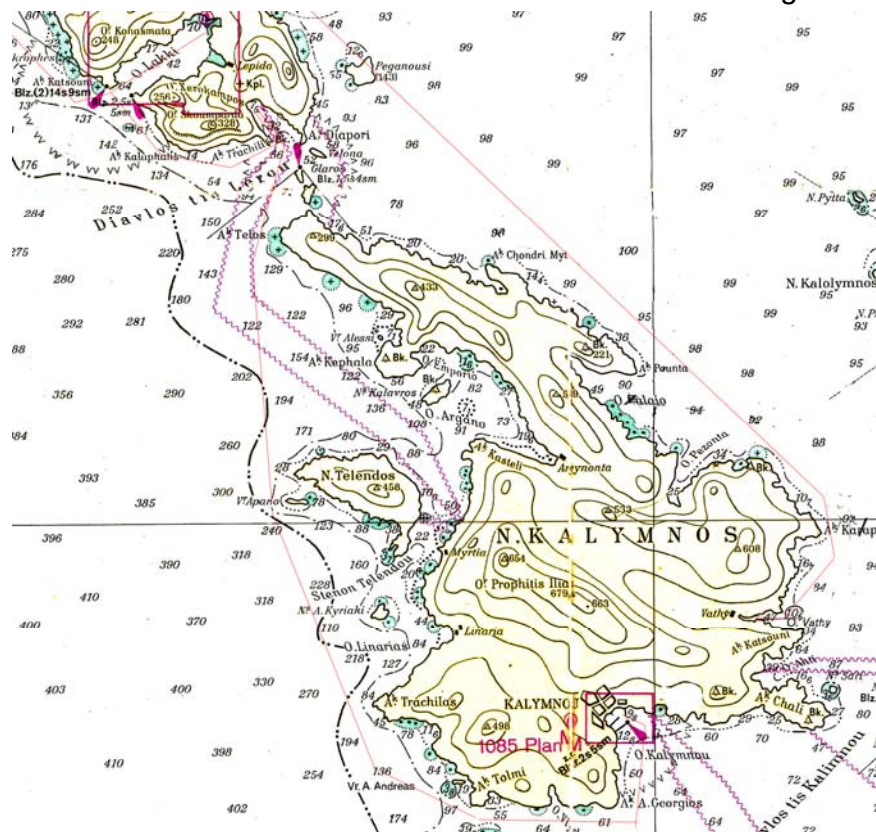


Wir fanden einen wunderschönen Ankerplatz, badeten wieder ausgiebig kochten uns ein leckeres Menü und schlürften dazu ein Gläschen exzellenten Rotwein, mit dem wir uns in Kos reichlich eingedeckt hatten. Wir waren in bester Stimmung und hatten die Ärgernisse des Vortages schnell wieder vergessen.



Ein toter Mann im Meer

Am nächsten Morgen machten wir uns nach einem ausgiebigen Frühstück auf den Weg nach Patmos. Es lagen ca. 25 sm vor uns. Leider kam der Wind aus Nord und dort wollten wir auch hin. Wir verließen die Bucht unter Motor, um die Batterie wieder ein wenig aufzuladen und um den Kühlschrank auf Temperatur zu bringen. Da uns das Motoren aber nicht besonders liegt, setzten wir alsbald die Segel. Ich stand am Ruder und drehte das Boot in den Wind, Konrad zog das Großsegel und die Genua auf. Der Wind packte ordentlich in die Segel und ich gab Gegenruder, um das Boot auf Kurs zu bringen und Fahrt auf zu nehmen. Doch plötzlich zeigte das Ruder keine Wirkung mehr und ich rief Konrad zu: „Alle Schoten los“, weil ich befürchtete, dass es uns sonst gewaltig auf die Backe hauen könnte. Konrad meinte zunächst, ich hätte das Ruder losgelassen, doch nachdem er selbst den nächsten Anlauf unternahm und auch bei seinem Manöver das Gleiche passierte und das Ruder versagte, beschlossen wir, die nächste Werft auf Leros im Hafen von Lakki anzulaufen und nicht mit diesem Defekt weiter nach Patmos zu segeln.



Der Weg dorthin war nicht so weit und das Boot ließ sich dann auch mit dem bereits schon vorher aufgetreten „Hakeln“ einigermaßen passabel in den Hafen bugsieren. Doch aller guten Dinge sind drei. Auf halber Strecke zum Hafen bemerkte ich in der Backbordkajüte unter dem Boden ein Glitzern. Ein Blick in die Bilge lies mir die Haare zu Berge stehen. Die Bilge war voll mit Wasser. Grundberührung hatten wir nicht, wo kam bloß das Wasser her? Zu allem Überfluss stellten wir darüber hinaus noch fest, dass das Wasser bereits bei wenig Lage über die Bodenbretter schwappte und dass in der Backbordkoje im Achterschiff Bett und Matratzen völlig durchnässt waren.



Schreck lass nach: Bilge voll Wasser !

Konrad nahm eine Geschmacksprobe und stellte fest, dass es sich nicht um Salzwasser handelte. Gott sei Dank. Das Wasser musste aus einem der Tanks stammen. Wir machten uns auf die Suche nach dem Leck, wurden aber nicht fündig. Also beschlossen wir, zunächst den Hafen anzulaufen und dann gegebenenfalls die Unterstützung des Werftbetriebes bei der Lecksuche in Anspruch zu nehmen. Dort angekommen stellten wir fest, dass einer der beiden Frischwassertanks inzwischen komplett leer gelaufen war, obwohl wir in Kos noch nachgefüllt hatten und dort beide Tanks bis zum Anschlag voll waren. Wir konnten unmöglich in der Zwischenzeit soviel Wasser verbraucht haben.

Wir nahmen erneut die Suche nach dem Leck auf, konnten aber trotz intensiver Suche die Leckstelle nicht ausfindig machen.

Im Boatyard Lakki suchten wir einen Techniker auf, der sich um die nicht funktionstüchtige Ruderanlage kümmern sollte und mit dem wir gemeinsam die Leckstelle ausfindig machen wollten. Nachdem wir auch mit seiner Hilfe im Boot alle möglichen Stellen ergebnislos untersucht hatten, die für eine Leckage der Tanks oder Leitungen in Frage kommen konnten, öffnete der Techniker in „ultima ratio“ die Luke hinter der achterlichen Backbordkoje und machte dort schließlich die Leckstelle ausfindig. Der Schlauch zur Deckdusche war defekt und von dort lief das Wasser an der Innenseite der Bordwand entlang und abwärts in die Bilge. Der Techniker reparierte den defekten Duschschauch. Dann öffnete er die Steuersäule und untersuchte das Steuerrad und das Rudergetriebe, um den Fehler im Bereich der Ruderanlage aufzuspüren. Schließlich verschloss er die Steuersäule wieder und teilte uns mit, dass er vor weiteren Untersuchungen bzw. Reparaturen die Zustimmung des Vercharterers benötige. Wir schickten Herrn K..., unserem Vertreter des Vercharterers in Kos, eine SMS mit einer kurzen Mitteilung des Sachstandes, da er uns bei den Gesprächen am Vortag unmissverständlich mitgeteilt hatte, dass er Telefonanrufe nicht entgegennimmt, um einem Anschwellen seiner Ohren vorzubeugen.

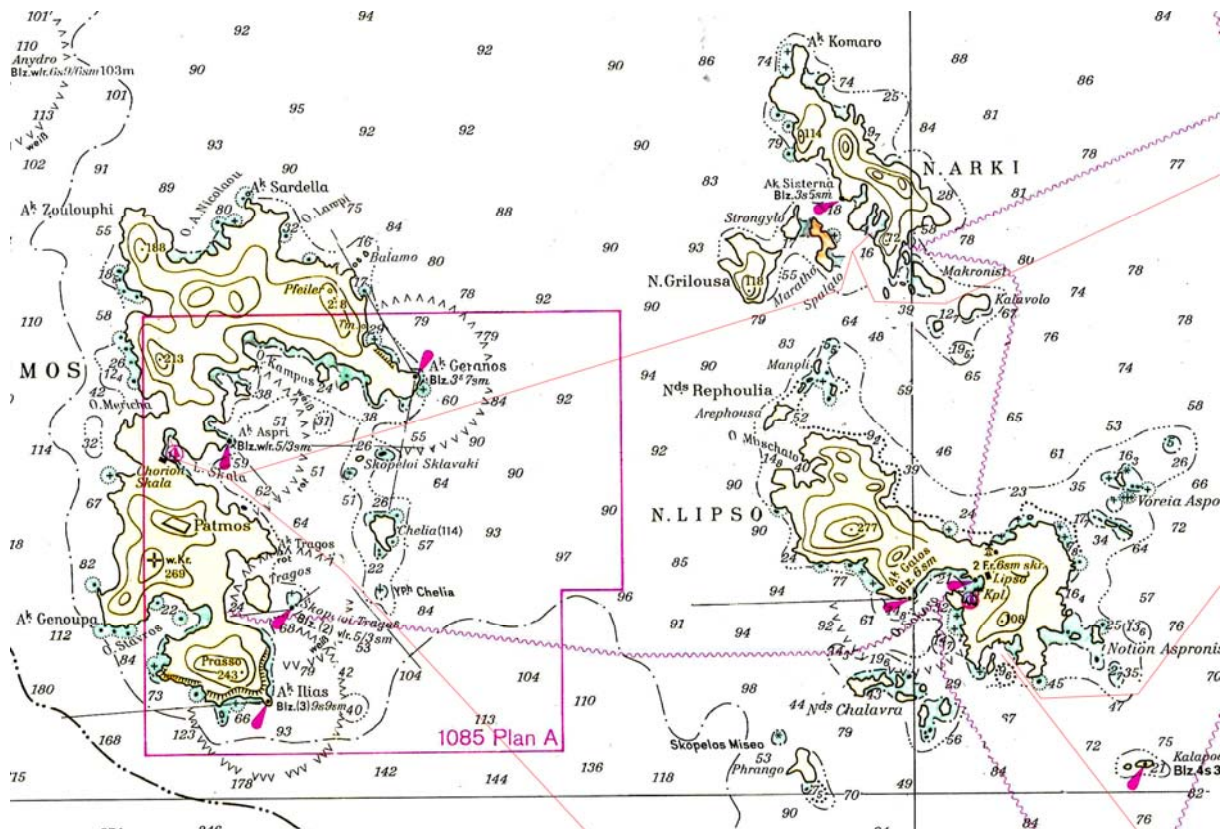


Techniker Boatyard Lakki: Herr Manolis

Wir baten ihn also auf diesem Wege, sich mit dem Techniker selbst telefonisch in Verbindung zu setzen, um mit ihm den Schaden und die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Einige Zeit später rief Herr K..... tatsächlich zurück und teilte mit, dass der Techniker am folgendem morgen zurückkommen wird und das Ruder weiter untersuchen und instand setzen werde.

Am folgenden Vormittag kam Herr Manolis, der Techniker erneut aufs Boot, demonitierte den Kompass, öffnete die Steuersäule und untersuchte, unterstützt von einem Helfer, weiter das Steuergetriebe und die übrige Mechanik der Ruderanlage. Nachdem er während seiner Untersuchungen einige Schrauben fixiert hatte, verschloss er die Rudersäule wieder und machte mit uns eine kurze Probefahrt in der vor dem Hafen liegenden Bucht, bei der er während der Vorwärts- und Rückwärtsfahrt die Ruderanlage überprüfte und schließlich auch uns aufforderte, die Wirkung des Steuerrades auf die Ruderanlage selbst erneut zu testen. Das Knacken war nun verschwunden und das Ruder reagierte auch bei stärkerem Ruderdruck einwandfrei. Wir bedankten uns für die Reparatur und nachdem wir auch dort einen durch die Reparatur notwendigen Hafenaufenthalt von einem Tag in Höhe von 24 € beglichen hatten, verließen wir den Hafen, um unseren Törn fort zu setzen.

Nun stand einer Weiterfahrt nach Patmos nichts mehr im Wege. Um 11.00 h verließen wir den Hafen. Der Wind blies aus Nord mit 5 – 6 bft, wir hatten also Wind und Welle gegen an. Um 17.20 h erreichten wir Scala auf Patmos und legten römisch-katholisch unter 4 bft Seitenwind an. Patmos wurde seit unserem letzten Besuch touristisch gut aufgerüstet. Die Haupteinnahmequelle sind die „Kreuzfahrer“.



Patmos mag zwar nicht die größte Insel des Dodekanes sein, aber dafür die Bekannteste. Es war dieser Ort an dem der Heilige Johannes die Vision der Apokalypse hatte, und sie niederschrieb. Aus diesem Grunde wird sie auch als das "Jerusalem der Ägäis" bezeichnet. Das Johanneskloster ragt hoch über der Stadt Chora, und man spürt die besondere Atmosphäre die das Kloster über die Stadt ausstrahlt. Patmos wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe ernannt. Das Kloster vom Theologen St. Johannes mit seinen unbezahlbaren Fundstücken sowie die Bewahrung des im Mittelalter errichteten Dorfes Chora und die Höhle in der Johannes ihm die Vision der Apokalypse erschien, sind die Hauptgründe der internationalen Anerkennung.



Kloster Außenansicht



Johanneskloster

Da wir das Kloster bereits mehrfach gesehen hatten, begnügten wir uns dieses Mal mit einem Bummel durch den belebten Hafen, den wir mit einem guten griechischen Essen und einem Gläschen Wein beschlossen.

Am 25.09.2011 um 10.15 h legten wir in Patmos ab und setzten unseren Kurs mit 73° ab zu der Insel Arki, Bucht Porto Stretto (Ostbucht). Nach ca. 10 sm hatten wir unsere Badebucht erreicht und den Anker abgelassen.

Koordinaten: [37° 22,49' N 026° 44,46' E](#)

Die beiden Buchten liegen völlig abgeschieden in einer reizvollen Umgebung. Sie bieten bei Meltemi besten Schutz, in beiden Buchten kann man liegen, die östliche bietet mehr Platz zum Schwören.



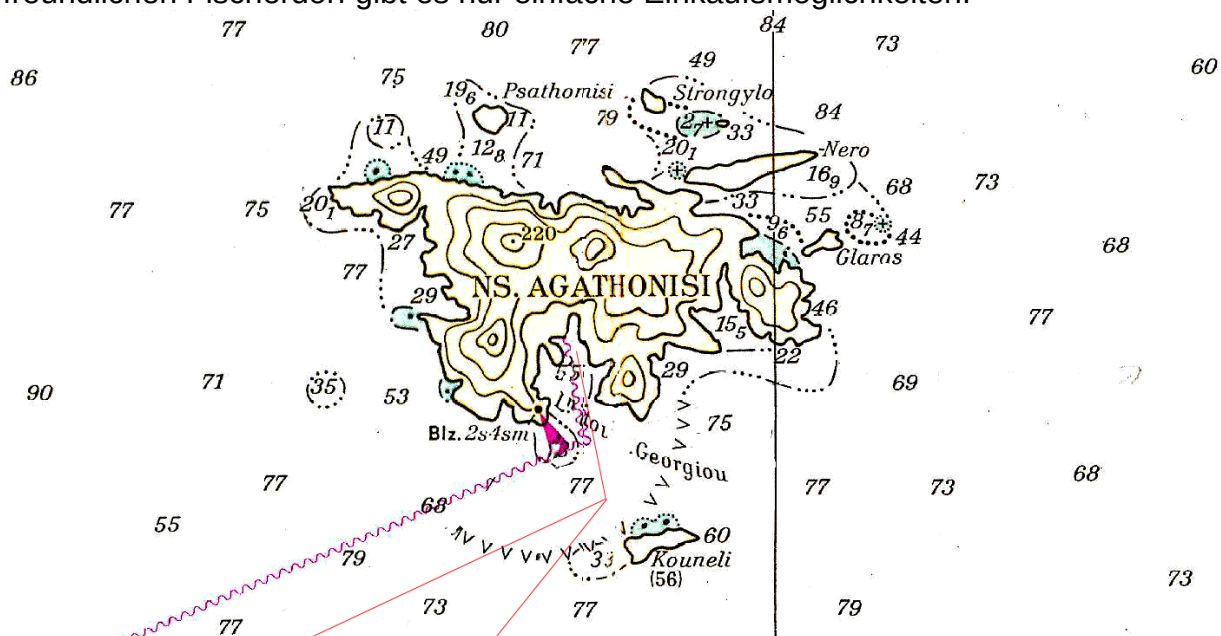
Arki

Nach kurzem Bad, Imbiss und Ruhepause lichteten wir 2 Stunden später wieder den Anker und setzten Segel nach Agathonissi. Mit einem Kurs von 60° und halbem Wind von 3-4 bft kamen wir zügig voran und machten um 17.45 h an der Pier längsseits am Fähranleger fest.



Blick über den Ort auf den Fähranleger

Die Insel liegt circa fünfzehn Seemeilen südlich von Samos. Es gibt verhältnismäßig wenig Tourismus, hier geht noch alles einen geruhsamen Weg. In dem kleinen, freundlichen Fischerdorf gibt es nur einfache Einkaufsmöglichkeiten.



Die Insel ist verkehrsarm. In den Sommermonaten haben einige wenige Tavernen geöffnet. Wir haben die Taverne George besucht, die George mit seiner deutschen Frau Sabine bewirtschaftet. Das gute Essen war uns noch in bester Erinnerung. Den Fisch darf man sich selbst aussuchen, er wird in Anwesenheit des Gastes gewogen. Fischgerichte werden nach Gewicht berechnet.

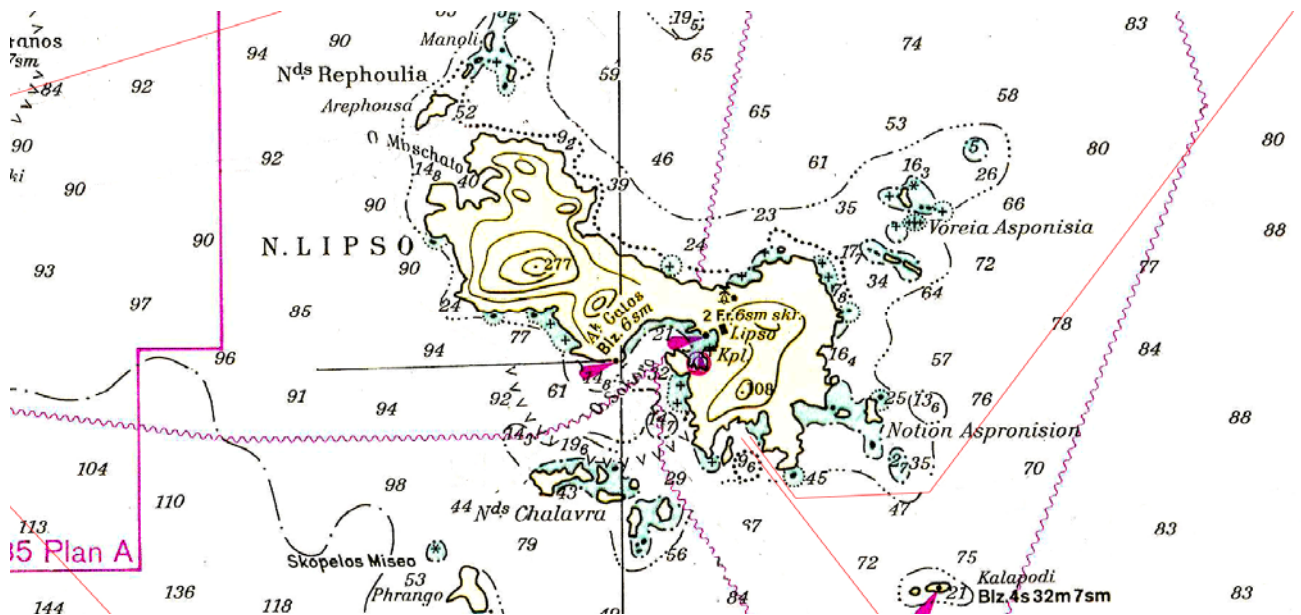


Taverne George



Beschauliches Örtchen: Agathonisi

Am Montag, den 26.09.11 ging es weiter zu der ca. 17 sm entfernten Insel Lipso. Wir erreichten um ca. 13:00 h die südliche Bucht zu einem Badestopp. Nach ausgiebigem erfrischendem Bad und einem kleinen Imbiss segelten wir ca. 4 Stunden später in Richtung des Hafens auf Lipso.



Leider war der Hafen völlig überfüllt und es blieb uns nichts anderes übrig, als schweren Herzens wieder zur Hafeneinfahrt zurück zu fahren und die uns von der Mittagspause bereits bestens bekannte Ankerbucht anzulaufen, um dort zu übernachten.



Bucht Lera auf Lipso

Der nächste Tag bescherte uns achterlichen Wind. Mit 2-3 bft schaukelten wir zum Ormos Panteli auf Leros. Hier sollte es einige wenige Liegeplätze geben. Leider stimmte die Angabe nicht. Es gibt nur einen kleinen Fischerhafen und praktisch während der gesamten Saison keine Liegeplätze für Yachten wegen des Fischereibetriebs.



Hafen von Panteli

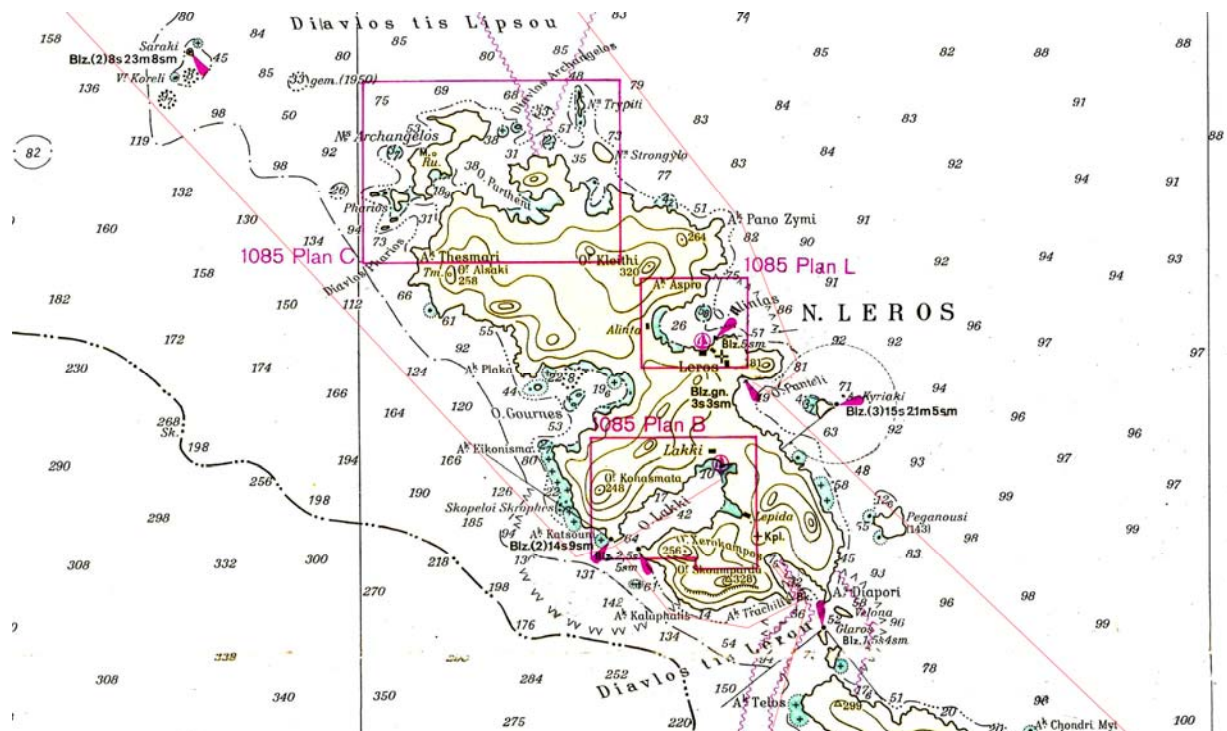
Ein freundlicher Fischer, der gerade seine Fanganlage reparierte und deswegen auch am Folgetag nicht zum Fischen ausfuhr, gestattete uns, an seinem Nachen längsseits zu gehen.



Der Fischer repariert die Fanganlage

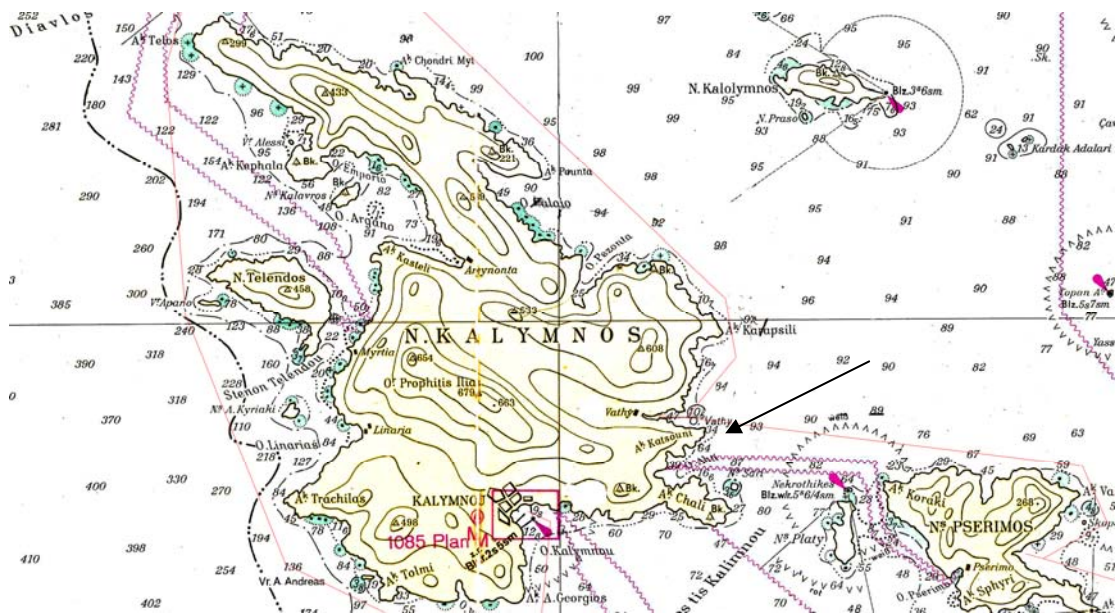
Panteli hat zwar keine Liegeplätze für Yachten, dafür aber eine gute Infrastruktur. Hier konnten wir endlich mal richtig einkaufen gehen. Mit frischem Obst und Gemüse und einigen anderen Lebensmitteln, die inzwischen aufgefuttert waren, wurden die Schränke der Kombüse wieder gefüllt. Leider gab es kein Frischwasser für die Tanks. Ein Fischer verwies bei unserer Nachfrage auf eine ausgeblichene Telefonnummer an der Hafenmole. Ein Anruf ergab jedoch, dass diese Nummer nicht

mehr existent war. Die Wassernachfüllung der Tanks ist auf den Dodekanes grundsätzlich immer ein Problem. In den meisten kleinen Häfen gibt es keine Nachfüllmöglichkeit. Da wir zudem auch öfter in Buchten übernachtet haben und auch dort nicht auftanken konnten, wurde es langsam eng mit unserem Wasservorrat.



Panteli

Am nächsten Morgen nahmen wir Kurs auf Vathi. Die Ortschaft Vathi liegt nordöstlich von Pothia und südöstlich von Dassos, an der Ostküste der Insel Kalymnos mit einer fjordähnlichen Einfahrt, die schwer zu finden ist.



Wir legten um 9.25 h in Panteli ab und kreuzten vor dem Wind auf. Die Hafeneinfahrt ist nur sehr schwer auszumachen. Hier kam es uns zustatten, dass wir Vathi bereits vor einigen Jahren einmal angelaufen hatten. In unserer Erinnerung hatte Vathi nur einige Liegeplätze, die auch sehr vorsichtig angesteuert werden mussten, weil sich große Steine im Wasser befinden. Man fährt auf das Ufer zu, als wolle man durch den Berg hindurch stechen. Erst im letzten Moment erkennt man die Öffnung zu der Bucht. So funktioniert das griechische „Sesam öffne dich“. Ein dort ständig aus der gleichen Richtung wehender Fallwind erschwert das römisch-katholische Anlegen an der neuen Pier, da der Wind immer platt auf die Breitseite drückt und recht wenig Platz zum Ausbringen des Ankers vorhanden ist. Der Ankergrund ist aber sehr gut und es gibt immer willige Helfer an der Pier, die bei kleiner Besatzung die Leinen annehmen.



Neue Pier in Vathi (Kalymnos)

Um 14.20 h lagen wir dann an der von der Gemeinde neu gebauten Pier fest, die gegenüber dem ehemaligen Zustand eine ganze Reihe zusätzlicher Liegeplätze aufweist. Es gibt sogar Säulen mit Strom und Wasser. Doch die haben wohl die Schildbürger von Kalymnos installiert. Man muss nach Pothia, der Inselhauptstadt fahren, um Chips für die Säulen zu kaufen, mit denen man die Säulen dann in Fluss bringen kann. Wie die Segler dorthin kommen sollen, ist uns vollkommen schleierhaft. Nun wurde es wirklich Zeit, den Wasservorrat zu ergänzen. Der Wirt der Taverne reichte uns seinen Gartenschlauch und wir konnten für 5€ beide Tanks auffüllen. Unsere Batterien und der Kühlschrank hätten sich auch über Landstrom gefreut, doch was nicht ist, ist nicht.



Bucht von Vathi

Das kleine Hafendorf ist bis heute fast ohne Tourismus geblieben. Das Dorf liegt in einem grünen fruchtbaren Tal, inmitten von tausender Orangen- und Mandarinenbäumen. Einheimische nennen dieses Tal das Mandarinental. Die Plantagen müssen künstlich bewässert werden, da es hier keine Quellen gibt. Aus der Luftperspektive wirkt Vathi wie eine Oase in einer Steinwüste. Heute zählt das Dorf, abseits der großen Städte und dem Tourismus, kaum noch 500 Einwohner.

Vor unseren Rundgang durch das Dorf genossen wir noch das inzwischen obligatorische tägliche erfrischende Bad im warmen Meer, dem in aller Regel noch ein kleiner Imbiss und ein Stündchen „Seele baumeln lassen“ folgt.

Nach einem leckeren Abendessen und haben einen guten Tropfen griechischen Rotweins können wir wieder einen wunderschönen Segeltag verbuchen.

Leider kommt jetzt langsam das Ende des Törns in Sicht. Nach unseren anfänglichen Schwierigkeiten hatten wir doch seit Patmos mit Wind aus nördlichen Richtungen, Segelkurs gen Süden und wolkenlosen Himmel nur entspannte Segeltage.



Am Donnerstag, den 29.09.11 legten wir in Vathi um 14.45 h ab und segelten mit einem Kurs von 85° wieder in Richtung Pserimos. Die Bucht war uns bis auf das gerissene Segel in guter Erinnerung. Hier wollten wir die Nacht verbringen.



Aua, da ist mir doch der Deckel vom Ankerkasten auf den großen Zeh gefallen

Um 13.00 h fiel der Anker und wir sprangen in das Wasser. Der abendliche Wetterbericht sagte für den nächsten Tag 6 bft und Wellenhöhen von 1,80 m voraus. Die Wellen würden uns von der Backbordseite erwischen, wenn wir mit kürzestem Kurs mit halbem Wind nach Kos segeln. Da der Wetterbericht ein weiteres Auffrischen des Windes am Nachmittag vorhersagte, beschlossen wir, früh aufzubrechen und lichteten „schon“ um 9.40 h den Anker, um der vollen Breitseite zu entgehen. Mit einem Kurs von 90° und gerefften Segeln kamen wir auch bei 6 bft Nordwind gut und relativ komfortabel voran, bis die Wendemarke an der Nordostspitze von Kos erreicht war. Von dort ging es dann easy mit geborgenem Groß und voll ausgerollter Genua in Rauschefahrt gen Süd, bis wir um 11.50 h die Tankstelle hinter der Marina Kos erreichten, wo wir wegen des großen Andrangs ein paar Kreise drehten, bis wir an der Reihe waren. Nach dem Auftanken fuhren wir an der Hafenmole vorbei und auf die Hafenzufahrt zu. Hafen. Hier war der Teufel los. Yachten über Yachten kreuzten vor der Hafeneinfahrt. Der Hafenmeister und sein Hiwi brausten mit zwei dicken Motoren, an denen Schlauchboote befestigt waren, zwischen den Schiffen um her, um sie einzuweisen. Der Hafen war bereits um die Uhrzeit, vermutlich wegen des Wetters und wegen des Saisonschlusses proppenvoll.



Schwell in der Hafeneinfahrt

Nach einer halben Stunde wurde uns schließlich mitten im dicksten Schwell ein Liegeplatz direkt an der Hafeneinfahrt zugewiesen. Die Gischt von den an die Hafenmole aufprallenden Wellen kam in kurzer Folge permanent voll über, sodass die Yacht nur mit sorgfältig verschlossenem Ölzeug verlassen werden konnte, jeder Schritt an oder von Deck wurde mit einer vollen Breitseite bedacht.

In der Annahme, dass uns noch ein „ordentlicher“ Liegeplatz zugewiesen werden würde, harrten so einige Stunden aus. Nachdem sich bei mir durch diese Schaukelei Übelkeit breitmachte, zog ich es vor, festen Boden zu betreten. Mit trotz Segeljacke nasser Hose und nassen Füßen bin ich dann durch den Hafen gewandert. In der Marina war die Hölle los. Kreuz und quer waren Boote festgemacht.



Heidewitzka, Herr Kapitän – beim Stegsegeln bin ich fast seekrank geworden

Wir hatten das Pech, dass Kos nicht der Heimathafen der „Aphrodite“ war und wir keinen Anspruch auf einen ruhigen Liegeplatz hatten. So mussten wir an der unwirtlichen Stelle ausharren.

Zu allem Übel stellten wir nun fest, dass bei der an die Fenster schlagenden Gischt diese dem Wasserdruck nicht standhielten und in kleinen Rinnsalen Salzwasser auf die Polster floss.

Am Abend suchten wir dann Herrn K... auf und beschwerten uns über den Liegeplatz und seine Marotte, keine Telefonate anzunehmen, sonder nur auf SMS zu reagieren. Dickfellig schmetterte er unsere Beschwerde ab. Sein Spruch, wie bereits am Törnbeginn: Er bekomme dicke Ohren, wenn er auf alle Anrufe reagiere. Einen ruhigeren Liegeplatz könne er uns auch nicht zuweisen.

Die Erstattung unserer Kautions verweigerte er, bis wir das Geld für die Reparaturrechnung des Boatyards in Lakki, 120 €, auf den Tisch legten. Er behauptete, wir hätten für den Aufwand aufzukommen; es sei kein Schaden am Ruder gewesen, Manolis, der Techniker, habe das Ruder nur auf unsere Veranlassung hin untersucht, aber es sei nichts zu reparieren gewesen. Unsere Argumente, dass der Techniker über eine Stunde an dem Ruderschaft gearbeitet und verschiedene Schrauben angezogen hatte und das Ruder danach bis zur Rückkehr einwandfrei funktionierte, ließ er nicht gelten. Er wiederholte immer nur stur: Ihr habt die Untersuchung veranlasst, ihr müsst bezahlen!“

Wir ließen uns schließlich Quittungen für unsere Auslagen erstellen und gaben die fruchtlose Diskussion auf.

Wir trösteten uns bei einem leckeren Essen und einem exzellenten Rotwein. Zurück zum Boot hatte der Schwell mittlerweile etwas nachgelassen und wir haben dann doch eine ruhige Nacht auf dem Boot verbracht.

Am nächsten Tag sind wir in ein Hotel umgezogen, weil unser Flugzeug erst sonntags nach Deutschland startete.



Asklepieion von Kos

Den Samstag verbrachten mir der Besichtigung des Asklepieion.

Das Asklepieion von Kos ist die mit Abstand bedeutendste archäologische Stätte auf der Insel Kos. Das antike Heiligtum des Asklepios (Asklepieion) liegt knapp 4 km in südwestlicher Richtung, außerhalb der heutigen Inselhauptstadt auf einem von Zypressen bewaldeten Hügel, knapp 100 m über dem Meeresspiegel. Sie wurde 1902 nach Hinweisen des von Kos stammenden Historikers Iakovos Zaráftis von dem deutschen Archäologen Rudolf Herzog entdeckt und freigelegt. Die Ausgrabungen wurden bis 1904 fortgeführt. (Aus Wikipedia).



Ruinen des Asklepieion



Steinzeugrohre als Abwasserrohre

Hippokrates wurde um 46 v.Chr. auf Kos geboren und galt als der berühmteste Arzt des Altertums. Die Platane des Hippokrates liegt zwischen der Burg und der Hadji-Hassan-Moschee in Kos Stadt. Hippokrates soll unter diesem Baum gelehrt haben; der Legende nach soll die Platane fast 2500 Jahre alt sein. Tatsächlich ist sie aber rund 500 Jahre alt.

Am Sonntag, den 2. Oktober ging es heimwärts. Nach unserer Rückkehr haben wir uns bei Bavaria Yacht Broker GmbH über die Behandlung und über die uns angelasteten Kosten beschwert. Nach einigen Tagen eigener Recherche hat das Unternehmen die Kosten anstandslos erstattet. Mit Herrn K.... wurde wegen seiner Telefonmarotte „Dicke Ohren“ ein ernstes Gespräch angekündigt.

Sollten in meinem Bericht der Eindruck entstanden sein, dass sich die Waagschale des Törns zur negativen Seite hin geneigt hat, so möchte ich dem hiermit widersprechen. Es liegt nun einmal leider in der Natur der Dinge, dass Berichte über besondere Ereignisse, seien sie nun positiv oder negativ, in den Vordergrund treten. Unter dem Strich war es jedoch ein wunderschöner Segeltörn. Wir hatten fast immer optimalen Wind bei nahezu ausschließlich wolkenlosem Himmel. Es gab Sonne satt und jeden Tag Muße zum Ausschlafen, ausgiebigem Schwimmen und zum Lesen. Für die Kombüse gab es immer frisches und vor allem sonnengereiftes Gemüse und sonnengereiftes Obst, aus dem wir uns meistens selbst die köstlichsten Menüs zubereitet haben. Ein paar Dosen als eiserne Reserve blieben unangerührt auf dem Schiff für die Nachfolger zurück, Dosenkost ist nicht unser.....außer Bier.

Wir hoffen auf baldige Wiederholung.



Nach unserer Rückkehr setzten wir uns mit der Charterfirma wegen der uns entstandenen Kosen in Verbindung. Alle Kosten wurden anstandslos erstattet.

Törnbericht von Elke Gevers erstellt

Anlage: 1 x typische Logbuch-Tageseintragung

Wochentag: Sonntag
Reiseplanung von: Palmas (Skala)
Standort morgens: 1

Datum: 25.09.2011
nach: Agathonisi
abends: Agathonisi

Fahrttag: 7 Seite 8
Für Seegebiet: Dodekanes
Wettervorhersage: siehe Sonderseite Wetter / Ereignisse

Meteorologisches Tagebuch						Nautisches Tagebuch							Ereignisse	
Uhrzeit	Wind		Seegang	Luft-	Wetter	Uhrzeit	Kompass-	Gesamt-	Karten-	Fahrt	Segel	Motor	Segelführung	Sichtungen, Peilungen, Kursmarken, Manöver etc
Wache	Richtung	Stärke		druck			kurs	berichtig.	kurs	(in kn)	(in sm)	(in sm)		
02:00					○									
04:00					○									
06:00					○									
08:00					○									
10:15	N	3	1	1013	○	11:00	120			3		1,5		Anker auf, auf Sicht
10:00					○	11:20	120			3		0,7	Gr, Ge ² / ₃	aus Hafen
12:00					○	11:30	85			3,5	3		Gr, Ge ² / ₃	Motor auf, Segel auf bewerk.
14:00					○	12:15	73			5,5	7		Gr, Ge ² / ₃	
12:15	N	4-5	2-3	1013	☉	14:30				5		1,5		Fahrt mit Motor in
16:00					☉	14:50				5		1,5		Agathonisi * Anker ab
18:00					☉	15:10	60			4,5	11		Gr, Ge ² / ₃	Anker auf, auf
20:00	N	3-4	2	1013	☉	17:45						1,5		Sicht aus Ankerstand
16:00					☉									Segel ablegen, Motor auf
22:00					☉									Sicht in den Hafen
24:00					○									

Mond	Wassertank Bestand	75%	Motorzeit des Tages: Vortag	1,2	Tagesweg durchs Wasser:	27,7
Hoch	Vortrag vom Vortag		Betriebszeit Gesamt:	11,6	Tagesweg über Grund	23,5
Mitte	Tagesverbrauch		Restzeit bis Nachtanken:	13,8	Vortrag vom Vortag	88,7
Niedrig	Restbestand Wasser				Summe	112,2
					Gesamt-Distanz	112,2

* 026° 44,21' E
37° 22,493' N

Logbuchführer Karved Schmitt

Skipper Karved Schmitt

Wochentag: Sonntag

Datum: 25.09.2011

Fahrttag: 7 Seite 8A
Für Seegebiet: Dodekanes

Wetterbericht (SMS)							aufgenommen	Datum:	Uhrzeit:	Person:	Sonstiges
Uhrzeit	Temp	Wind Richtung	Stärke	Wellen- höhe	Strö- mung	Bewölk./ Sicht					
00:00	23	N	4	1,0	NE	wolky					
04:00											
08:00											
12:00	26	N	4	0,7	N	wolky					
16:00											
20:00											

Wegpunkte			Tagesereignisse	
Name	E/W	N/S		
01	026° 32,616	37° 19,650	128 0,63	
02	026° 33,205	37° 19,224	73 0,37	
03	026° 43,418	37° 21,105	036 0,98	
04	026° 44,201	37° 21,854	352 0,44	
05	026° 44,157	37° 22,298		
01	026° 44,211	37° 22,493		
	44,195	37° 21,539	177 0,95	
	44,680	21,213	126 0,51	
	45,650	21,554	63 0,85	
	58,009	26,371	60 11	
	57,926	26,612	314 0,22	
	57,960	26,853	33 0,30	N/S sm